

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 22

Artikel: Steuerungen : wie Kriegsfreunde die Friedensbewegung in den Griff kriegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

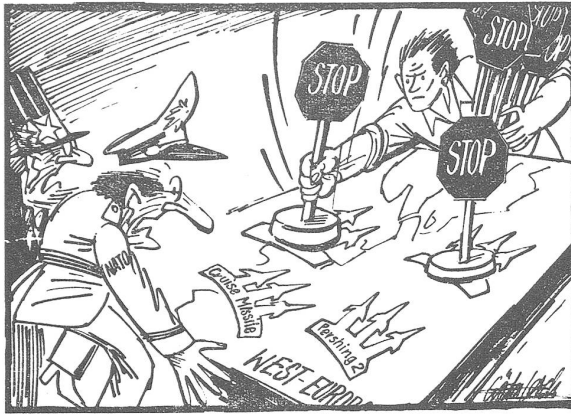
Selektion der Ächtung

«Ich will ihnen (den heutigen Friedensdemonstranten) ein Beispiel für uns geben. Die Atombombe in den fünfziger Jahren, das war der gleiche Vorgang. Wir haben damals gekämpft, wir sind von Tür zu Tür gegangen. Ich habe eindringlich gebeten: «Ich habe nur eine einzige Bitte: erhaltet den Frieden! Und um den Frieden auf diesem Planeten zu erhalten, muss man die Atombombe ächten.»

Die Sowjets hatten damals die Atombombe noch nicht. Als sie die Atombombe dann hatten, gab es keine Friedensdemonstration mehr für die Ächtung der Atombombe.

Heute verlangt man die Verurteilung der Pershing-Raketen; im Fernsehen haben wir diese ungeheuren Demonstrationmärsche erlebt. Und ich sage mir: Es ist wirklich seltsam. Obwohl bekanntlich die SS-20 seit fünf, sechs Jahren an der sowjetischen Grenze stationiert sind und eine einzige SS-20 eine Stadt wie Lille oder München zerstören kann, haben sich weder die Gewerkschaften noch die Intellektuellen noch die Politiker gerührt. Wir alle haben keinen Protestmarsch veranstaltet. Wir haben nicht gesagt: «Wir wollen bitteschön keine auf Westeuropa gerichteten Raketen.»

Yves Montand in einem Interview für das ZDF. Gekürzt zitiert aus «Die Welt», Hamburg, 21.10.1983



Karikatur aus «horizont», Ost-Berlin.

Förderung der Friedensbewegung im Feindeslager.

Wie Kriegsfreunde die Friedensbewegung in den Griff kriegen

Steuerungen

Einer der Hauptgründe, dass die Sowjetunion ab 1979 ihre Kampagne gegen die Nato-Nachrüstung erfolgreich durchführen konnte und Breitenwirkung erzielte, war ihre Bündnistaktik, verbunden mit der Forderung nach dem sogenannten «Minimalkonsens». Dazu führte das deutsche Bundesministerium des Innern kürzlich aus:

«Minimalkonsens mit der DKP und ihrem Umfeld, das bedeutet für jeden Partner in der Friedensbewegung, dass Grundlage für die Bündnisse nur Forderungen sein können, die von den Kommunisten mitgetragen werden können. Ernsthafte Kritik an der sowjetischen Hochrüstung oder an ihrer aggressiven, expansiven Politik ist nicht konsensfähig. Der Versuch, dagegen gerichtete Forderungen einzubringen, wird von den Kommunisten sogleich als spalterisch denunziert.

Vor solcher Denunziation weichen die meisten anderen Gruppen sogleich zurück. Sie wagen es nicht, die Kommunisten mit entschlossenem Festhalten an solcher Kritik zu konfrontieren.»

Gleiches gilt für die schweizerischen Verhältnisse, wo die zentrale Rolle in der Bündnispolitik die PdA-nahe Schweizerische Friedensbewegung (SFB) spielt.

Darüber hinaus bewirken personelle Querverbindungen von internationalen kommunistischen Frontorganisationen (z. B. dem Weltfriedensrat) zu «linkspluralistischen» Vereinigungen ohne klar ersichtliches kommunistisches Etikett im Sinne der Bündnispolitik. Dies wurde in der Grafik (Seite 7) für die Friedensbewegung in der Schweiz und ihre zentralen Aktionen (Berliner Demonstrationen organisiert durch das KFA, Komitee für Frieden und Abrüstung) dargestellt. Aus der Zusammensetzung des KFA ist ersichtlich, dass es eine starke Minderheit von Organisationen aufweist, die am linksextremen Rande unserer demokratischen Gesellschaftsordnung angesiedelt sind.

Wie diese Minderheiten das ganze KFA zu dominieren verstehen, wird aus einem Leserbrief ersichtlich, der kürzlich in der «friedenszeitung» erschienen ist. Da hat ein profiliertes Berner Linker dargelegt, wie die Schweizerische Friedensbewegung (SFB) als Ableger der sowjetischen Frontorganisation Weltfriedensrat die Vorbereitung für die Berner Demonstration vom 5. November «in den Griff» bekam.

Nach altbewährter Methode hätten die Kommunisten gegen Ende einer Vollversammlung von Friedensbewegten – als sich schon einige Müdigkeit bemerkbar machte – «mit aller Vehemenz» verlangt, den Termin für die Demo zu bestimmen (nämlich so, dass er in den sowjetischen Zeitplan für einen «heissen Herbst» passt). «Ohne richtige Diskussion, in gehetztem Tempo wurde dann die Demonstration vom 5. November 1983 in Bern beschlossen.» Resigniert stellt der Berichterstatter fest, dass die Leute von der SFB unbeirrt ihren Kurs verfolgen und «dass sie «Tatsachen» schaffen wollen, bevor überhaupt diskutiert wurde». Das zeigte sich auch bei der Thematik der Friedensdemo. «Obwohl über das Motto für den 5. November 1983 an der VV nicht diskutiert wurde, verschickte die SFB schon heute Material mit folgender Aufschrift «Grossdemo für Frieden und Leben, gegen Atomkrieg.» Damit sei die moskautreue Formulierung bereits in der Propaganda, bevor die Mehrzahl der nützlichen Naiven auch nur etwas gemerkt habe. Und angesichts der «psychologischen Wucht der weit über die Grenzen des Sowjetblocks hinaus wirksamen Kraft der Roten Armeen» (Professor Kriele in «Kontinent – Dokumente der Moskauer Friedensgruppe») wagt auch kaum mehr jemand, gegen diese Schaffung von einseitigen *faits accomplis* zu protestieren. Dem Artikelschreiber ist zuzustimmen, wenn er bemerkt, «dass wir einem zu reduzierten Friedensgedanken verfallen, wenn wir meinen, wir müssen unsere sämtlichen Akti-



Geelhaar

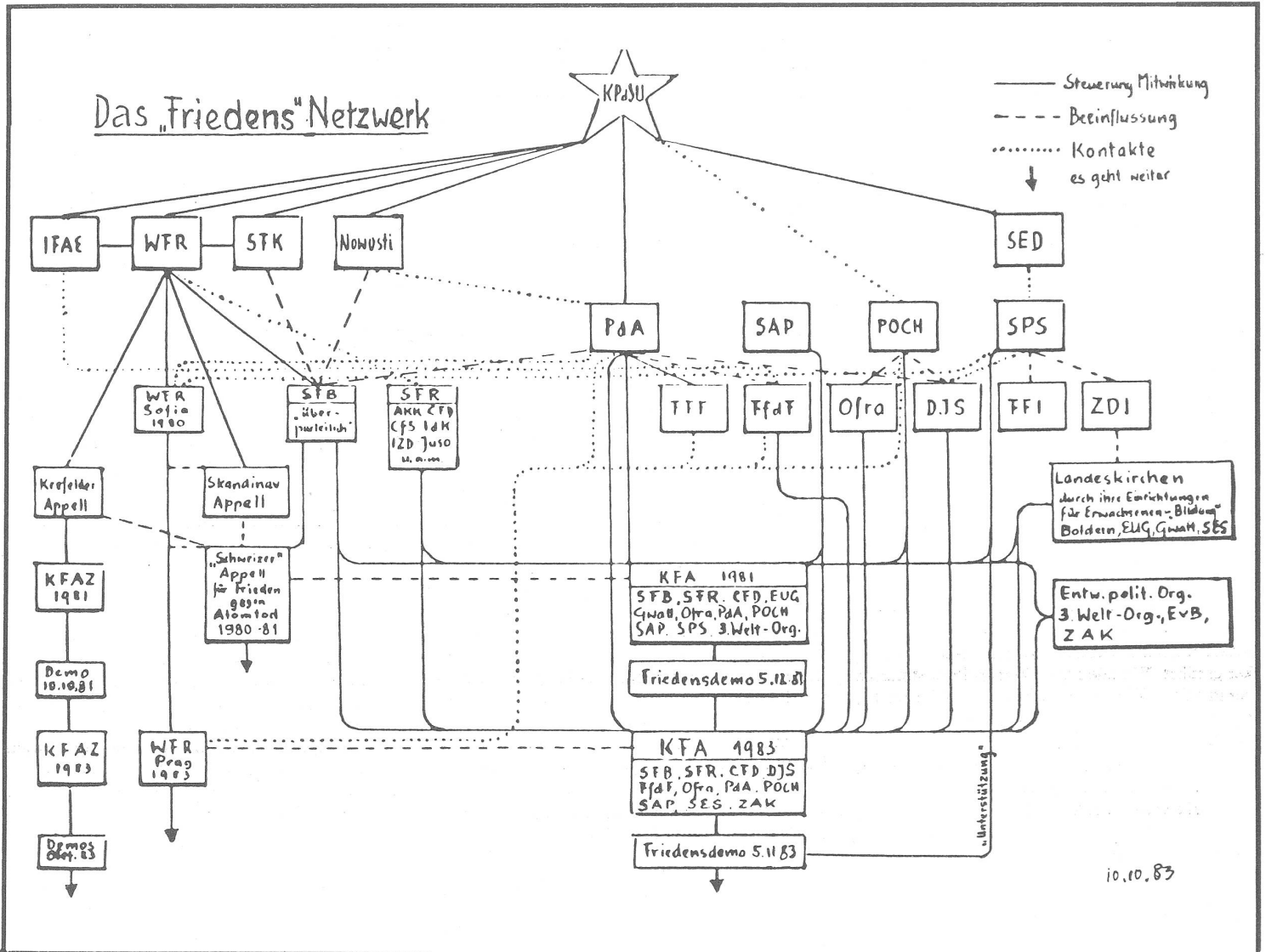
für alle
Teppiche.

für sämtliche
Teppichreparaturen.

für jede
Teppichpflege.

Marktgasse 42 Tel. 22 05 66
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44





vitäten nur auf die Verhinderung von Cruise Missiles und Pershing II konzentrieren» (d.h. allein auf die sowjetischen Forderungen!). Ebenfalls Zustimmung verdient seine Feststellung, dass sich die SFB «klar zu einem der bestehenden Blöcke» bekenne (nämlich dem Sowjetblock), die leninistische «Theorie vom gerechten Krieg» übernommen habe und «gewisse Zwangsmittel der «besseren Macht» akzeptiert» (wie sie beispielsweise in Afghanistan angewandt werden).

Die Grafik legt noch einen weiteren Vorgang offen: Das kommunistisch gesteuerte KFAZ (Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit) in der BRD, das halbverdeckt die jeweiligen Bonner Grossdemonstrationen organisierte (ohne offizieller Veranstalter zu sein!), hat dem schweizerischen KFA nicht nur halbwegs den Namen geliehen. Man versteht es offenbar zwischen KFAZ und KFA, die Termine der Demonstrationen so abzustimmen, dass man sich gegenseitig im Sinne des Polit-Tourismus durch personellen Zuzug die Massenbasis verbreitern kann. Womit die SFB-Zwängerei wegen des Datums der Herbsdemonstration seine tiefere Bedeutung bekommt.

just

Abkürzungen

- AKK Arbeitskreis kritische Kirche
- Boldern Evangel. Studienzentrum
- CFD Christlicher Friedens-Dienst
- CfS Christen für Sozialismus
- DJS Demokratische Juristen der Schweiz
- EUG Evangelische Uni-Gemeinde
- EvB Erklärung von Bern
- FfdF Frauen für den Frieden
- FFF Frauen für Frieden und Fortschritt
- FFI Friedensforschungs-Institut
- Gwatt Reformiertes Studienzentrum
- JdK Internationale der Kriegsdienstgegner
- JFAE Internationale Forum für Frieden und Entspannung
- JZD Internationaler Zivil-Dienst
- Juso Jungsozialisten

- KFAZ Komitee für Frieden und Abrüstung und Zusammenarbeit
- Ofra Organisation für die Sache der Frauen
- PdA Partei der Arbeit
- POCH Progressive Organisation der Schweiz
- SAP Sozialistische Arbeiter-Partei (ex RML)
- SED Sozialist. Einheitspartei DDR
- SES Schweizerische Evangelische Synode
- SFB Schweizerische Friedensbewegung
- SFK Sowjetisches Friedens-Komitee
- SFR Schweizerische Friedens-Rat
- SPS Sozialdemokratische Partei der Schweiz
- WFR Welt-Friedens-Rat
- ZAK Zentral-Amerika-Komitee
- ZDI Zivil-Dienst-Initiative

SGB Schweiz Gewerkschaftsbund

10.10.83